

Gestern in der Hauptstadt

„Ein verbesserter Dienst am Bürger kann nur aus der Bereitschaft zum Risiko entstehen“

Die Gendarmerie feierte ihren Schutzpatron St. Michael

lop - Aus Anlaß des Festtages der drei Erzengel Michael, Gabriel und Raphael am kommenden 29. September fand gestern in der Hauptstadt die traditionelle Patronatsfeier der Großherzoglichen Gendarmerie zu Ehren ihres Schutzheiligen St. Michael statt, der von der Christenheit als Kämpfer gegen das Böse verehrt wird.

Eingeleitet wurden die Feierlichkeiten beim Gebäude der Bezirkskommandantur Luxemburg auf Verlorenkost, wo Gendarmekommandant Colonel Fernand Diederich am Gedenkstein zur Erinnerung an jene Kollegen, die im Dienst ihr Leben gelassen haben, einen Kranz niederlegte.

Anschließend begab man sich zum Monument der Öffentlichen Macht auf dem Heilig-Geist-Platz. Unter den Klängen der „Sonnerie aux morts“, vorgetragen von den Militärmusikern Marc Désorbay und Guy Kraus, legte Colonel Diederich hier ein weiteres Blumengebilde nieder.

Der feierliche Gottesdienst in der Sankt-Michael-Kirche auf Fischmarkt wurde konzelebriert von Abbé Nicolas Wenner, Gene-

ralaumônier der Öffentlichen Macht, Ehrenaumônier Abbé Gust Weis und Dompfarrer Joseph Morn. Im Chor assistierten Bischofsvikar Georges Vuillermoz und Chanoine hon. Emile Gleisener. Für die musikalische Umräumung sorgten ein Streichquartett der Militärmusik, bestehend aus Jean-Claude Braun, Jos Christen, Serge Schoentgen und Marc Thill, sowie Marc Désorbay an der Trompete.

„Wer nichts wagt, kann nichts gewinnen“

Abbé Nicolas Wenner hieß die Anwesenden herzlich willkommen und bemerkte, daß der heilige Michael der Gendarmerie als echtes Vorbild geschenkt worden sei. Die Beamten sollten sich in ihrem Dienst an den Eigenschaften ihres Schutzpatrons - Entschlossenheit, Ausdauer und Mut im Kampf gegen das Böse - ein Beispiel nehmen.

In seiner Predigt erinnerte der Aumônier an die Redensart, daß man nichts gewinnen könne, wenn man nichts wagt. Wer dem Risiko gegenüber feindlich gesonnen sei, könne keine Fortschritte im Leben

erzielen. Achtsamkeit und die Fähigkeit zum Abwägen von Gefahren seien für die Gendarmen unverzichtbare Tugenden, was jedoch nicht bedeute, daß man sich Neuerungen gegenüber verschließen sollte. Nicht das Verschütten hinter Rechten und Normen solle das Wirken der Beamten bestimmen, sondern die Freude am Risiko.

Nicolas Wenner erwähnte in diesem Zusammenhang die geplante Zusammenlegung der Ordnungskräfte in einem einheitlichen Korps. Diese solle nicht ausschließlich als Resultat gesetzlicher und reglementarischer Bestimmungen begriffen werden, sondern als Neuerung, die auf einem moralischen Fundament aufbaue.

Das Besinnen auf Wahrhaftigkeit und Pflichtbewußtsein sei die Voraussetzung dafür, daß man sich noch besser in den Dienst der Bürger stellen könne. Einer solle dem anderen Mut machen, damit das gegenseitige Vertrauen wachse. In echter Solidarität und im Bewußtsein auf die Hilfe Gottes und des heiligen Michael sollten Gendarmerie und Polizei den neuen gemeinsamen Weg einschlagen.

Europol-Abkommen tritt am 1. Oktober in Kraft

Nach dem Gottesdienst fand im hauptstädtischen Theater ein großer Empfang statt, zu dem sich zahlreiche Gäste und Ehrengäste eingefunden hatten, so u. a. Kamerapresident Jean Spautz, Erzbischof Mgr Fernand Franck, Polizeidirektor Colonel Marcel Reiter, Stadtbürgermeisterin Lydie Polfer, Vertreter des diplomatischen Korps und der Magistratur sowie verschiedene Abgeordnete.

Gendarmekommandant Colonel Fernand Diederich würdigte eingangs seiner Ansprache die Verdienste des scheidenden Ettelbrucker Bürgermeisters Ed Juncker, der sich als Abgeordneter in der parlamentarischen Kommission der Öffentlichen Macht stets für die Belange der Gendarmerie eingesetzt habe. Er hob her-



Die Führungskräfte der Großherzoglichen Gendarmerie beim Gottesdienst in der Sankt-Michael-Kirche (Photos: N. Gillen)

vor, daß die Zusammenarbeit der Sicherheitskräfte in Europa mit dem Inkrafttreten der Europol-Konvention am kommenden 1. Oktober erstmals auf eine stabile juristische Basis gestellt werde. Dank der europäischen Polizeibehörde mit Sitz in Den Haag könnten die nationalen Sicherheitsdienste das international organisierte Verbrechen künftig wirksamer bekämpfen, so z. B. Menschenhandel, Fahrzeugschiebungen, illegaler Handel mit radioaktiven Materialien und Terrorismus. Europol werde auf zwischenstaatlicher Basis funktionieren und in erster Linie als Instrument für das Sammeln und Austauschen von Informationen und Auskünften dienen.

Anhand von umfangreichen statistischen Daten umriß Colonel Diederich die Tätigkeiten der Gendarmerie im vergangenen Jahr und wies darauf hin, daß die Anzahl der erfaßten Straftaten 1997 um insgesamt 2,95 Prozent rückläufig war. Bei den schwereren Vergehen war ein Minus von 11,65 Prozent zu verzeichnen. Abschließend bedankte der Redner sich bei allen Offizieren, Unteroffizieren und Beamten, die im Interesse der öf-

fentlichen Sicherheit ihren Dienst verrichten. Dabei hob er besonders die außerordentlichen Aufgaben im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft hervor, die mit großer Fachkenntnis und Effizienz bewältigt worden seien.

Reorganisation im vorgesehenen Zeitplan

In Vertretung von Minister Alex Bodry, der auf der Ministertagung der Nato in Portugal weilte, wies Fernand Kirch, Direktionsrat im Ministerium der Öffentlichen Macht, auf den außergewöhnlichen Charakter der diesjährigen Patronatsfeier hin, sei es doch das letzte Mal, daß Colonel Fernand Diederich in seiner jetzigen Eigenschaft mit dabei sei. In der Tat wird der langjährige Gendarmekommandant am kommenden 1. Dezember in den Ruhestand treten.

Zum Gesetzesprojekt über die Reorganisation der Ordnungskräfte bemerkte der Redner, daß man zu versichertlich sei, daß der vorgesehene Zeitplan im Hinblick auf die parlamentarische Verabschiedung und das Inkrafttreten der Reform zum 1. Januar 2000 eingehalten werden könne.

Informatik mit Führerschein

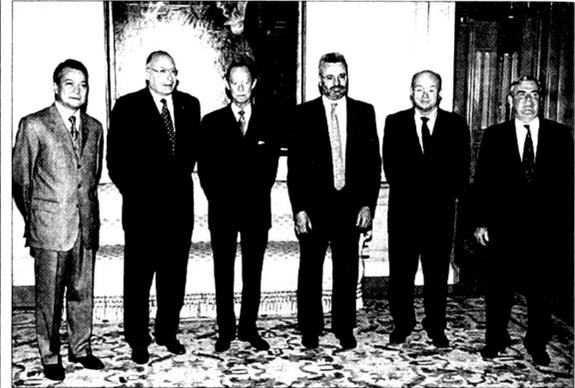
Künftige Generationen auf moderne Technologien vorbereiten

ni - Daß ausreichende Informatikkenntnisse in der modernen Gesellschaft immer wichtiger werden, scheint unbestritten. Um Jugendliche frühzeitig mit Hard- und Software vertraut zu machen, haben mehrere skandinavische Länder ein „permis informatique“ ähnlich dem Führerschein eingeführt. Die Maßnahme richtet sich an Jugendliche unter 15 Jahren. Diese können den Ausweis erhalten, wenn sie eine bestimmte Anzahl von Informatikkursen erfolgreich absolviert haben.

xemburg über dieses System nachdenken solle.

Mady Delvaux-Stehres, Ministerin der Kommunikationen, begrüßte die Idee eines „permis informatique“, da es ein vielversprechendes Mittel sei, die Nutzung der modernen Technologien zu fördern. Dies insbesondere bei den künftigen Generationen, denn die Informatik würde in immer mehr Aktivitäten des Lebens eine erhebliche Rolle spielen.

Allerdings könne ein diesbezügliches Projekt nicht allein vom Kommunikationsministerium verwirklicht werden, sondern nur gemeinsam mit dem Unterrichtsministerium. Mady Delvaux-Stehres wies in ihrer Antwort darauf hin, daß man die Ergebnisse, die in den nordischen Ländern erzielt wurden, untersuchen werde. Anschließend würden die Ministerien gemeinsam die Möglichkeiten einer Einführung des „permis informatique“ in Luxemburg abwägen.



(Photo: Serge Waldkirch)

Le Grand-Duc Jean a reçu la direction de la Sécalt S.A.

Hier matin, son Altesse Royale le Grand-Duc Jean a reçu en audience au palais grand-ducal la di-

rection de la Sécalt S.A. à l'occasion du 50^e anniversaire de l'entreprise.



Ein Teil der Ehrengäste beim Empfang im hauptstädtischen Theater

Eng KLACK für eis SPROOCH

Stroossen-Nimm

An dëser „Klack“ bréngt mir déi éischt Rëtsch vu Photoe mat Schëlter op denen eiser lëtzebuergescher Stroossenimm stin. De René Faber huet d'Missiouen iwerholl, uechter d'ganzt Land déi flouitste Schëlter mat de lëtzebuergeschen Nimm photographéieren ze goen.

Firwat dës Actioun? Mä d'alleréisch emol fir de Gemengen an hire Verantwortung merci ze soen, dat si op dës Fassong hëllef, eis Identitéit weisen an och an der Riicht halen; dat sin der haut em déi 50! E formidabel Resultat fir eis „Stëppelerei“ zënter 25 Joer ... an der Zäit si mir plazeweis fir dee „Fanatismus“ ausgegréngt gin. Haut as et ewell bal normal, dat e Gemengerot decidéiert, séngt Stroossen hire „gewuessenen“ Numm ze gin oder erëmze gin. Mir wëssen, dat déi Saach Geld kascht, mä as si dat dann nët wert? Mir restauréieren a respektéieren eis historesch Gebaier an eis Natur fir Milliarden, eng gutt Saach; da falen déi krappeg Kreditter fir eis Stroosseschëlter dogéint dach bestämmt nët ze schweier an d'Wo.

Ma, wat bei deer ganzer Saach nach ni een eenzege Frang kascht huet a kascht, war a bleift eis Hëllef, déi mir jidder Gemeng offréieren. Mir huelen äis Zäit a kommen och gär op d'Plaz, wann dat gefrot gët; eisen Telephon oder Fax steet all Keier an der Klack. Wann eng Gemeng äis just fir d'Schreifweis brauch, si mir och prett, dat iwer Fax oder Brëif ze maachen. Fir eis Hëllef ze froen an ze kréien, do brauch een nët Mëmbler ze sin, och wa mir fir all nei Frënn an eiser Actioun lëtzebuergesch frou sin.

An engem Jor wile mir eis nei Gemengeréit. Wir et do nët sympathesch an absolut „politesch korrekt“, wann déi Gewalt vum haut an den nächsten 12 Méint nach gifen an d'lëtzebuergesch Stroossenimm denken? Fir déi „nei“ Kandidate wir et och nët dolantscht, wann si äis Initiativ géngen op hire Programm schreien. Mir halen äis politesch natüerlech eraus, ower fir eis Sprooch si mir fir jidder Partei an all Kandidat do!

Eis „gestackt“ Stroossennimm sin e ganz wichtige Deel vum der „Trilogie“: Uertschaftsnimm - Stroossennimm - Flouernimm. An de 70er Joren huet de Minister Jean Hamilius immens flott bei den Uertschaftsschëlter matgemaach. Am selwechte Sënn si mir dem Här Postdirekter Joseph Heinen a séngem Kolleg, dem Här Direkter Edmond Toussing an der Firma „Editus“ e waarme Merci fir d'Uertschaftsnimm am Telephonbuch schéleg. Mir hun och de Buergermeeschter Roger Krier (Suessem/Beles), säi Sekretär Demy Lieb an de Chef-Techniker, den Här René Back, als Pionéier vun „eise“ Stroosseschëlter a beschter Erinnerung... a mir wellen, et gif a jidder Gemeng esou e begeeschterte Sprooch-Frënd wéi de Jang Hansen zu Schéffleng!

Beim frëieren Direkter vum Kadaster, dem Här Patrice Schonckert, haben eis historesch immens wichtige Flouernimm en „décke Steen am Briet“; mir soen him merci fir séng Aarhecht a sän Asaz an deem Streech, wou hien och nach a sénger Penstoun aerdeg dra schafft, well säi Kolleg, den Här Direkter Roger Terrans, mat an deesebechte Krack schléit.

Dir gesit, dat aus deem kleespere Puppelche vu Gedanken un eis Uertschafts-Stroossen a Flouernimm e ganz zoluten an dichtege Borscht gin as, dee fest op de Been steet. Hei kann ar Actioun lëtzebuergesch roueg, an esouguer mat villen éierlechen Hammergeanken, och soen: Et as ewell vill gemaach, mir maache mat iech weider... fir dat nach vill méi gemaach gët!

L.R.

ACTIOUN LËTZEBUERGESCH EIS SPROOCH. Adressen: Breedewe, 21 L-1917 Lëtzebuerg. Postkëscht 98 L-2010. Telephone 47 06 12 Fax 22 24 90 & 45 83 89. Cotisatioun/Mëmbler: 500 Frang d'Jor. Postscheck: 6644-48.



Virun 100 Joer: J. A. Zinnen †

Dëst Joer huet eist Land sech op séngem 100. Doudesdag un de Johann Anton Zinnen ernënnert, eisen Nationalkomponist, deen eist Nationalidd „Ons Heemecht“ a Musek gesat huet.

De J. A. Zinnen war de 25. Abrëll 1827 an der Neierbuerg an der Eifel op d'Welt komm; de Wiener Kongress hat 1815 decidéiert, dat deen Deel géif un d'Preise falen. Wéi de Bouf fënnef Joer al war, as séng Mamm gestuerwen, an d'Famill as dun an eist Land komm, d'éischt op Clief, dun op Dikkerech, wou de Papp de Kanner Musek bäibruucht huet. 1836 as hie mat sénger Famill an d'Fiels komm, wou e sech dräi Joer méi spët fir d'zweet bestuet huet. E Sprong am J. A. Zinnen séngt eiser Karriere war et, wéi de Papp Dirigent vun der Fielser Musek gin as an d'Museksschoul huet d'äerfe féieren.

De J. A. as an der Fiels an d'Schoul gaangen, an duerno huet hien d'Schinn vun der Musek ageschloen. Scho mat 15 Joer fanne mer hien an der neier Militärmusek zu lechternach, an 1847 as en Dirigent vun der Garmisounsmusek gin. A sénger Dikkerech Zäit as hien och duerch Naturalisatioun lëtzebuergesch gin. 1852 as den Zinnen vun der Arméi fortgaang, well e Professor am Stater Conservatoire gin as. Déiselwecht Zäit huet d'Gemeng hien zum

Direkter vun der Stadmusek ernannt.

Vun do un huet de J. A. Zinnen op ville Plazen eng Hand mat ugepakt, wou hien um musikaales Gebitt gebraucht gin as. 1856 guf hien Direkter vum Conservatoire a war Matgrënnner vun der heiteger UGDA. Mä de Gascht an den Näid, wuel och séng e bësse stur Idien, hun derzou gefouert, dat de Conservatoire an der Stad zougemach gin as. Verbattert as hien du mat sénger zweeter Fra bei séng Kanner op Neuilly bei Paräis wunden gaangen; mä en huet nëmmen nach un eppes geduecht: an eist Land hannescht ze kommen. Wéi d'Valisé scho prett stungen, as hien an enger Trap gefall an dodru gestuerwen. De J. A. Zinnen as provisoersch zu Paräis begruewe gin, mä den 28. Oktober 1898, wéi et ëmmer säi Wunsch war, um Nekloskierfecht begruewe gin;

den 2. Mee 1902 as e schéine Monument op séngem Graf agewie gin.

De J. A. Zinnen geet an eis Geschicht an als de Komponist vun der „Heemecht“, déi de 4. Juni 1864 zu Ettelbréck op engem Museksfest vun der heiteger UGDA fir d'éischt mat 240 Musikanten a mat 550 Sänger gespilt a gesonge gin as. Et war d'Vertounung vun engem Text, deen de Michel Lentz 14 Joer virdru gedicht hat. 1920 as d'Heemecht d'Nationalidd gin, an der Plaz vun „Feierwon“, dee vun 1859 Nationalidd war.

„Ons Heemecht“ as viru sechs Joer duerch e Gesetz Nationalidd gin, an deem och eis Wopen an de Fändel (endlech!) exakt festgeschriwe sin.

Z. T.

Emile Borschette †

Mir sin, am Numm vun eiser Sprooch, dem Emile Borschette e Merci schéleg fir alles wat hien als Editeur vu lëtzebuergesch Publikatioun geleescht huet. Säi berufleche Courage a séng liewesfrou Fassong hun eis Frëndschaft an eng bescht Erinnerung verdéngt.

De Comité vun der A. L. hat am Juli decidéiert, en éierbart Arrangement mam Frënd Emile fir eist „Lidderbuch“ ze maachen... et huet en Aneren decidéiert, den Emile bei sech ze ruffen! Eist hærzlechst Bäileed fir dem Borschette's Emile séng Fra a séng Famill.

Mir sin op der Foire

Dir fannt äis an der Hal 2C um Stand 61 (bei der „Buvette“).

Huet dir Froen? Mir informéieren iech! Sicht dir e Buch, en Dictionnaire? Mir hun et oder weisen de Wee! Och är Mëmblerkaart kënn dir do „an d'Rei“ maachen.

Redaktioun vun dëser KLACK: Lex Roth, Paul Wilmes, Roby Zenner an de Comité vun der Actioun - Lëtzebuergesch. Nächst Klack (45): 31. Oktober 1998

Gedichter...

Mir hun an eiser Sprooch „Gefüllsgedichter“, déi et mat deene beschte vun deer Zort aus anere Sproochen ophuele kënnen. Kennst dir de Marcel Reuland, den Tit Schroeder, de Pol Noesen ... an d'Jeanine Theis-Kauth? Hei as e Stuel aus hirem Buch, dat mir vrun engem Jor erausgin hun... an et as nach ze kréien!

September

Hir wieleg Bléiblieder falen eent nom aner vun dënger leschter Rous an de Wand hélt hiren Otem mat op d'Rees ier si vergeet

Sän himmelblou Kinnesmantel huet de Summer ofgeluget an hannert d'Wolleke verstach Fënt hien en d'anert Jor nees do erëm?

Bleech Gespenster wief den Niwwel häntk s'iwier Nuecht un d'Schleiwendär

a mueres street den Da séng Krällen den Uchteblummen an de Kielech wa s' an der Perch tescht drem Gras wéi 'm Summer säi Vermiechtes stin

De Comité vun ärer Actioun-Lëtzebuergesch

President: René Faber. Vizepresident: Lex Roth. Sekretär: Roby Zenner. Caissier: Claude Bache

Mëmbleren: Gisele Dupong-Mreches, Johnny Flick, Jenny Friedrich (Admin.), Jean-Paul Reinardt, Robert Siuda

RUE de la CROIX "KRÄIZSTROOSS" 3823

"op SOLTGEN" (Flouernimm) 3862

RUE de HÉDANGE "HÉIDENGER STROOSS" 3840

RUE de la PAIX "Um Klapp" 3871

VAL des AULNES "ELLERGRONN" 3811

"am PÄERCHEN" (Flouernimm) 3870

Vum 31. Juli '98 un zu Schéffleng Besser liewe mat TEMPO 30 Méi Liewesqualität, méi Sécherheet!